

## Neues Lied. Lenardo und Blandine. Dritter Theil

zu finden bey Ignaz Eder  
Wien; AUT; AUT 1812

Signatur: 310253-A

Barcode: +Z160255401

Zitierlink: <http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ160255401>

Umfang: Bild 1 - 15

---

### Nutzungsbedingungen

Bitte beachten Sie folgende Nutzungsbedingungen: Die Dateien werden Ihnen nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke zur Verfügung gestellt. Nehmen Sie keine automatisierten Abfragen vor. Nennen Sie die Österreichische Nationalbibliothek in Provenienzangaben. Bei der Weiterverwendung sind Sie selbst für die Einhaltung von Rechten Dritter, z.B. Urheberrechten, verantwortlich.

Hinweis: Das Dokument enthält hinterlegte Textdaten, die eine Suche in der Datei ermöglichen. Diese Textdaten wurden mit einem automatisierten OCR-Verfahren ermittelt und weisen Fehler auf.

# Neues Lied.

Lenardo und Blandine.

Dritter Theil.



---

Wien 1812.

310.253

2

---

## Bernardo und Blandine

### Dritter Theil.

1.

„Horch auf, Prinzessin! da wirbelt ein Ton,  
Da wirbelt die Schwalbe das Morgentied schon!  
„Ach Süßer! Ach bleib noch! Es ist ja der Schall  
Der liebeslötenden Nachtigall.“

2.

„Mein! Laß mich! der Hahn hat zum Morgen gekräht;  
Schon leuchtet der Morgen; die Morgenluft weht  
Schon wirbelt die Schwalbe den Morgengesang,  
Ach! Laß mich! wie wird mir um's Herz so bang!

3.

„Ach Süßer! Leb wohl dann! Mein, bleib noch! Ade  
O weh mir! Wie thuts mir im Busen so weh!  
Weis her mir dein Herzchen! Ach! pocht ja so sehr!  
Hab' lieb mich, du Herzchen! Auf Morgen Macht mehr!“

4.

„Schlaf' süß! Schlaf' wohl!“ da schlüpft er hinaus;  
Ahn führen durch's Leben Entsezen und Graus;  
Es roch ihm wie Leichen; er stolpert entlang  
Beim Schimmer des traurigen Lämpchens; des Gang.

## 5.

Hin ! sprangen die Benden vom Winkel herben,  
Und bohrten ihn nieder mit dumpfen Geschrey  
„Da ! hast du gefrait um den Thron von Bur-  
gund,

Da hast du die Mitgift ! da hast du sie, Hund !

## 6.

„O Jesu Maria ! Erbarme dich mein !  
Drauf hülste sein brechendes Auge sich ein,  
Ohne Beicht', ohne Nachtmahl, ohn' Absolution  
Flog seine verzagende Seele davon.

## 7.

Der Prinz von Hispanien, schäumend vor Wuth:  
Zerrieb ihm den Busen mit knirschendem Muth:  
Weis her mir dein Herzchen ! Ach ! pocht ja so sehr !  
Hast lieb gehabt Herzchen ? Hab's Morgen Nacht  
mehr !

## 8.

Und riß ihm vom Busen das zuckende Herz,  
Und fühlte sein Mütchchen mit gräßlichem Schmerz  
„Da hab' ich dich, Herzchen ! ach ! pocht ja so sehr !  
Hab lieb nun, du Herzchen ! Hab's Morgen Nacht  
mehr.

## 9.

Indesß die Prinzessin ach ! zogte so sehr !  
Zerwarf sich im Schlummer und träumte wie schwer  
Von blutigen Verlein in blutigem Kranz,  
Von blutigem Gastmahl und höllischen Tanz.

## 10.

Sie warf sich im Bette, so nüde so frank  
Den kommenden Morgen und Tag entlana :

„O wenn's doch erst wieder tief Mitternacht wär!  
Komm, Mitternacht! führe mein Läbsal mir her.“

11.

Und als es nun wieder tief Mitternacht war,  
Und still herab blinkte der Sternlein Schaar.  
„O weh mir mein Busen! was ahndet wohl dir?  
Horch! horch! da knaarte die heimliche Thür.“

12.

Ein Junker, in Flor und in Trauergewand,  
Trug Sack und Leichengedeck in der Hand,  
Trug einen zerbrochenen blutigen Ring,  
Und legt es darnieder stillschweigend und gieng.

13.

ihm folgt' ein Junker in Purpurgewand,  
Der trug ein goldnes Geschier in der Hand,  
Brennen mit Henkel und Deckel und Knauf,  
Und oben ein königlich Siegel darauf.

14.

ihm folgt' ein Junker in Silbergewand,  
Mit einem versiegelten Brief in der Hand,  
Er gab der erstarrten Prinzessin den Brief,  
Und gieng und neigte sich schweigend und tief.

15.

Und als die erstarrte Prinzessin den Brief  
Erbrach, und mit rollenden Augen Durchlief,  
Umflirrte ihr Antlitz, wie Nebel und Duft;  
Sie stürzte zusammen und schnappte nach Luft.

16.

Und als sie, mit zuckender sterbender Kraft,  
Sich wieder ermannnt und dem Boden entrafst;

Juchheisa! da sprang sie, juchheisa! Trollah!  
Auf lustig, ihr Hiedler, mein Brauttag ist da!

17.

Juchheisa! ihr Hiedler zum lustigen Tanz!  
Mir schwelen die Füsse, mir flattert der Kranz!  
Nun tanzet ihr Prinzen, von nah und von fern!  
Auf lustig, ihr Damen! auf lustig ihr Herrn!

18.

Ja! seht ihr nicht meinen Herzliebsten sich drehn?  
Im Silbergewande, wie herlich, wie schön!  
Ihn ziehet am Busen ein purpurner Stern,  
Juchheisa, ihr Damen! juchheisa, ihr Herrn!

19.

Auf lustig zum Tanz! was steht ihr so fern?  
Was rümpft ihr die Nasen, ihr Damen und  
Herrn?

Mein Bräutigam ist er! ich heisse die Braut!  
Uns haben die Engel im Himmel getraut.

20.

Zu Tanz! zu Tanz! was grünzet ihr fern?  
Was rümpft ihr die Nasen, ihr Damen und  
Herrn?

Weg, Edelgesindel! Pfui stinkest mir an!  
Du stinkest nach stinkender Poffart mir an.

21.

Wer schuf wohl aus Erden den Ritter und  
Knecht?

Ein hoher Sinn adelt auch nieders Geschlecht.  
Mein Schönster trägt hohen und züchtigen Ruch  
Und spehet in euer hochadliches Blut.

22.

Zuchheisa! ihr Fiedler, zum lustigen Tanz!  
Wir schweben die Füsse, wie flattert der  
Kranz.

Zuchheisa! Trallala! Zuchheisa! Tralla!  
Auf lustig, ihr Fiedler, mein Brauttag ist da!

23.

So sang sie zum Sprunge, so sprang sie zum  
Sang,

Bis aus der Stirn ihr der Todeshau drang.  
Der Todeshau traist ihr die Wangen herab;  
Sie taumelt und feuchte zu Boden hinab.

24.

Und als sich ihr Leben zum letzten ermannet,  
Da strecke sie nach dem Gefäße die Hand,  
Und schläng's in die Armen und hielt es im  
Schoos,  
Und deckte, was drinnen verborgen war, blos.

25.

Da rauchte, da pocht' ihr entgegen das Herz,  
Als fühlt' es noch Leben, als fühlt' es noch  
Schmerz  
Nest that sich ihr bluteader Thränenquel auf,  
Und strömte wie Regen vom Dache, darauf.

26.

„O Jammer! Nun gleichest du Wasser und  
Wind:  
Wohl Winde verwöhnen, wohl Wasser verrinnt:  
Doch alle verwöhnen und verrinnen ja nie!  
So du! o blutiger Jammer! auch nie!

27.

Drauf sank sie, mit hohlem gebrochenen  
Blick,  
In dumpfen Todesstaumel zurück,  
Und drückte noch fest mit zermalmenden Schmerz,  
Das Blutgefäß an ihr liebendes Herz.

28.

„Dir lebt' ich o Herzchen, dir sterb' ich mit Lust  
O weh mir! o weh, du gerdrückst mir die  
Brust!  
Herab! herab! den zerquetschenden Stein!  
O! Jesu Maria! Erbarme dich mein!

29.

Drauf schloß sie die Augen drauf schloß sie  
den Mund,  
Nun rannten die Bothen; dem König ward's  
Kund;  
„Laut schall durch die Säle das Zittergeschen  
Prinzessin ist hin! auf König herbe!“

30.

Das krachte dem Alten ins dumpfe Gehör,  
Er liebte die Einzige Tochter so sehr.  
Er schätzte sie höher als Zepter und Kron,  
Und höher als seinen hellstrahlenden Thron!

31.

Und als auch herbe der Verräther mit sprang,  
Ergrimmte der Alte: das hab' ich dir Dank!  
Dein Blut mir's entgelte! das trinke nur  
Well das mir getathen dein giftiger Mund.

32.

Ihr Herzblut verklagt dich vor Gottesgerichte  
 Das dir dein blutiges Urtheil schon spricht!  
 Rasch zuckte der Alte den blickenden Dolch  
 Und bohrte darnieder den spanischen Molch

33.

„Lenardo, du Armer! Blandine, mein Kind!  
 O heiliger Himmel! Verzeih mir die Sünd!  
 Verklaget nicht mich auch vor Gottes Gerichte!  
 Ich bin ja — bin Vater! — verklaget mich  
 nicht.

34.

So weinte der König, so reut' ihn zu spät,  
 Schwer reut ihn die Himmelaufschreiende Thas  
 Drauf wurde bereitet ein silberner Sarg,  
 Wozin er die Leichen der Liebenden barg.




---

Wien, zu finden bey Ignaz Eder Kupferschmied,  
 Handler auf dem obern Jesuiterplatzl oder so  
 genannten Schulhof.